

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleinstmögliche Raumzeit oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 6

Dienstag, den 15. Januar 1907.

11. Jahrg.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. wird am Sonntag den 27. Januar ex., nachmittags 1/2 Uhr im Gasthof „Zum Siegestranz“ ein

Festessen

stattfinden. Der Preis des Gedektes beträgt 2,50 Mk. Alle Diejenigen welche an dieser allgemeinen patriotischen Feier teilnehmen wollen, werden gebeten, ihren Namen entweder in die in Umlauf gesetzte oder in die im „Gasthof zum Siegestranz“ ausliegende Liste einzutragen zu wollen. Annaburg den 14. Januar 1907.

Reichenstein, Gemeindevorsteher.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Neuwahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstage findet

am 25. Januar d. Js.

von Vormittags 10 bis Nachmittags 7 Uhr statt. Die Gemeinde Annaburg ist hierzu in 2 Wahlbezirke eingeteilt.

1. Wahlbezirk: Derselbe umfasst: Markt, Baderei, Jüchernitz, Dorganeustraße, an der Kleinbahn, Staatsbahnhof, Beamenthaus, Friedhof, Schöauer, Feld-, Ulmen-, Allee- und Wäldchenstraße, die Windmühlen und Säfererei. **Wahllokal: Gasthof zur Weintraube.** **Wahlvorsteher:** Herr Gemeindevorsteher Reichenstein. **Stellvertreter:** Herr Pastor Lange.

2. Wahlbezirk: Hierzu gehören die Mittel-, Hinter-, Goldhorierstraße, Planweg, Neuhäuser, Gutsbezirke Schloß Annaburg, Kgl. Oberförsterei Annaburg und Kgl. Oberförsterei Biergarten. **Wahllokal: Gasthof Goldener Ring.** **Wahlvorsteher:** Herr Schöffe Grunne. **Stellvertreter:** Herr Pensionär Prüfert.

Die Stimmzettel, mittels deren die Wahl erfolgt, müssen von weißem Papier und sollen 9 zu 12 cm groß sein, auch dürfen sie keine äußeren Kennzeichen tragen. Der an den Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter abzugebende Stimmzettel ist vorher in einem Nebenraum in einem amtlich abgeklemmten Umschlag zu legen. Die Umschläge gelangen im Wahllokal zur Verteilung. **Punkt 7 Uhr Abends wird die Abstimmung geschlossen.** Alsdann dürfen auch von den im Lokale anwesenden Wählern keine Stimmzettel mehr angenommen werden. Wer bis 7 Uhr kein Wahlrecht nicht ausgeübt hat, geht denselben verlustig. **Wahlberechtigt ist jeder in der Wählerliste verzeichnete Einwohner, sofern er das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat.** Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:

1. Personen, welche unter Vormundschaft und Kuratel stehen,
 2. Personen, über deren Vermögen das Konkursverfahren gerichtlich eröffnet worden ist, und zwar für die Dauer des Konkursverfahrens,
 3. Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindegeldern beziehen, oder im letzten, der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben,
 4. Personen, denen infolge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingeleitet sind.
- Ist der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte wegen politischer Vergehen oder Verbrechen entzogen, so tritt die Berechtigung

zum Wählen wieder ein, sobald die außerdem erkannte Strafe vollstreckt oder durch Begnadigung erlassen worden ist. Annaburg, den 14. Januar 1907. **Der Gemeindevorsteher.** Reichenstein.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche im Jahre 1887 hier oder anderwärts geboren sind und sich hier aufhalten, sowie diejenigen, welche sich schon in den beiden Vorjahren zur Musterung gestellt, aber welche aber eine endgültige Entscheidung durch die Erlaßbehörden noch nicht erfolgt ist, haben sich behufs Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle in der Zeit vom 15. Januar bis spätestens 1. Februar d. Js. im Bureau des Unterzeichneten während der Dienststunden zu melden.

Die anderwärts geborenen Militärpflichtigen haben den Geburts- bezw. Lösungsschein vorzulegen. Die Militärpflichtigen, deren Eltern, Vormünder, Verwalter und Bevollmächtigte, welche diese Anordnungen unterlassen, haben eine Geldstrafe von 30 Mk. zu gewärtigen.

Annaburg, den 10. Januar 1907. **Der Gemeindevorsteher.** Reichenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten am Sonnabend vormittag die am Nonnen-damm in Berlin gelegenen neuen Werke von Siemens & Halske und Siemens-Schuckert. Nach einem mehr als dreistündigen Aufenthalt verabschiedeten sich der Kaiser und die Kaiserin, nachdem sie den Herren von Siemens und der Direktion ihre hohe Befriedigung über das Gesehene ausgesprochen hatten.

In seiner Antwort auf das Glückwunschschreiben der Berliner Stadtverordnetenversammlung

Der Weg zum Herzen.

4) Novelle von F. Städtert. (Fortsetzung.)

Sie auf diesen launigen Wäldchen, wo Melitta so oft mit Dr. Bergen zusammen gefesselt, hier wird er es jetzt brechen, das erlösende Wort. Die Qualen der Eitelkeit, sie trieben ihn dazu, und sie will ihn reichlich belohnen für diese hangen Augenblicke, mit dem ganzen Reichtum ihrer Liebe. Wie ihr Herr Kopf, wie sie in seiner Bewirrung die Augen niederhängt.

„Gören Sie auf die Stimme eines Freundes“, fährt Bergen fort, „dem Ihr Wohl am Herzen liegt, nehmen Sie nicht an der Dornenhecke teil, ich bitte Sie darum.“ Seine Stimme hat vor innerer Erregung einen eigenen, tonlosen Klang, heiße Wangen leuchtet aus seinen Augen, die so stehend auf das junge Mädchen gerichtet sind. Doch an Melitta prallt alles wirkungslos ab, sie hat ganz andere Worte erwartet. Warum sagt er nicht: ich liebe dich unglücklich, ich will dich zu meinem Weibe machen, darum kann ich es nicht dulden, daß du mit einem andern dich an einer Scheintollung beteiligst. — Was sollen diese langweiligen Worte von der Stimme eines Fremden, dem ihr Wohl am Herzen liegt, sie hangen fast und nichtigen gegen den Sturm von Gefühlen, der in ihrem Herzen wogte. — Ach, sie ahnte nicht, daß die Brust des Mannes neben ihr noch viel leidenschaftlicher bewegt war als die ihre.

Er wußte kaum, was er gesprochen, Worte vermodeten es nicht auszubringen, was er in diesem Moment empfand, aber seine ganze Seele lag in seinen Augen. Das junge Mädchen

jedoch hatte sich schmollend vor ihm gewandt, sie schämte sich ihres irdischen Hoffens. Zum Glück nahm jetzt mit langen Schritten Herr von Straß.

„Der Herr Papa hat nichts dazugegen“, lagte er triumphierend. Melitta warf einen scharfen Seitenblick auf das finstere Antlitz ihres Nachbarn; der ge-fränzte Mädchensitz, er mußte gerührt werden, kein Tropfen sollte ihm nun erspart werden von dem Seidenstiefel, welcher er zur Strafe für sein langes Jögern leeren sollte bis auf die Keige. „Das ist ja herrlich von meinem liebens-würdigen Papa“, rief sie jetzt mit jubelnder Stimme, „ich wäre trostlos gewesen, wenn er es verboten hätte, aber er gehört glücklicher-weise nicht zu den Ganskyrannen. Bitte, geleiten Sie mich zu der Damenrunde dort hin-über, ich glaube, sie beraten schon die Kostüme, da dürfen wir nicht fehlen.“

„Sie machen mich zum Glückseligen der Sterblichen“, flüsterte Straß, indem er ihr galant den Arm bot und sie durch den Saal führte.

Wie in wüstem Traum befangen, schaute Bergen ihnen nach. Sichte Melitta nur ein einziges Mal den Blick gewandt und in das bleiche, vom heißen Schmerz entstellte Antlitz geschaut, sie hätte nimmer den Mut gehabt, ihr loses Spiel weiter zu treiben. Es lag etwas Verzweifeltes in seinem Blick, welcher der zierlichen kleinen Gestalt folgte.

„Um ist wohl alles vorüber“, murmelte er. „Der Traum ist aus. Und ich dachte daran, sie zu meinem Weibe zu machen; in diesen

Tagen wollte ich meiner Mutter alles sagen und dann das geliebte Mädchen in ihre Arme fassen. Ach, ich meinte, das Herz des Mädchens zu fassen und mußte mich so täuschen.“

Er hatte den Kopf dicht hinter den Topf-gehäusen, die in dieser Ecke gruppiert waren, verborgen. Durch das grüne Wäldchen sah er die Gestalten der Anwesenden sich hin und her bewegen; ihm war es, als gäbe ein bunter Puppenpiel an seinen Augen vorbei. Dumpf, unmerklich brang das Stimmengewirr an seine Ohren. Seine Rolle war zu Ende hier, er mochte gehen, niemand würde ihn vermissen. Noch einmal ruhte sein Blick auf Melittas zierlicher Gestalt im marblenen Seidenleibe und dem Schmuck von Korallen, der so gut zu dem schwarzen Haar stand, dann zog er sich unmerklich in eins der leeren Nebenzimmer zurück und von dort stahl er sich hinaus ohne Abschied, hinaus in die stille, feuchtarme Früh-lingsnacht. Kein Stern leuchtete an dem wolkenverhangenen Himmel, alles buntel, farblos. So farblos, so von dunklen Wolken verhangen, lag das Leben vor ihm, durch das sich wie ein heller, lichter Streifen unerblicklich schöne Tage gewoben. Denn vergaßen, das hätte er, würde er nie jene Stunden, die er in Melittas halber Nacht verlebte. Da noch wird ihr liebliches Bild ihn umfassen, er wird ihr süße Stimme hören, ihr helles Lachen, aber er wird nie zu ihr zurückkehren, nie sich wieder von all dem holden Zauber, der über ihre Erscheinung ausgegossen, betören lassen, denn er hat den Glauben an sie und ihre Liebe verloren.

Melitta war doch etwas betroffen über das plötzliche Verschwinden des Doktor Bergens. Ihr Auge lag unruhig durch den Salon, sie durch-schritt die Nebenzimmer, aber nirgends war der Entflohenen zu entdecken. „Er wird wiederkommen“, tröstete sie sich, „es ist ja eigentlich gar kein Grund vorhanden, mir zu gähnen.“ Aber er kam nicht wieder, er schien für Melitta unerschöpflich geworden zu sein. Das Schicksalstheater spielte unter den Kindern, hatte er sich entzündet, zu dem Sommertheater gelangt; seine Zeit wäre gänzlich von seinen Patienten in Anspruch genommen.

Melitta schüttelte unglücklich das Köpfchen bei diesem plötzlichen Ausbruch der Eitelkeit. Ihr Herz begann sehr unruhig zu werden. Sollte er wirklich so tief getraut sein und nie wieder zu ihr zurückkehren? Was sollte sie denn nun beginnen, wie ihn nun wieder ver-folgen? Unmüßig schaute sie hinaus in den hellen, sonnigen Frühlingstag. Wenn er nur ein einziges Mal vorüberginge und nur ganz verflüchtigt zu ihrem Fenster hinaufbläue, wo die düsternen Frühlingsschneeflocken in reicher Fülle standen, eine Welt hätte sie hingegeben für einen Gruß, einen Blick von ihm.

Er hätte jedoch die Strafe, die er sonst täglich passierte, angestrichelt zu vermeiden, schmerz-lich fänden mühen in dieser Geduld nicht zu finden sein. Draußen vor der Stadt, auf den einsamen Wäldchen, da finden wir den jungen Doktor wieder. Und der helle Sonnenchein und das Wäldchen und Wäldchen der Natur, es deutet ihm ein höherer Kontrast mit dem Zu-

aus Anlaß des Neujahrsfestes sagt der Kaiser, er benutze gern die Gelegenheit, der Hauptstadt des Reiches und ihrer treuen Bürgerchaft ein reich gegangenes neues Jahr zu wünschen und seinem lebhaften Interesse an dem ferneren Wohlergehen Berlins Ausdruck zu geben.

Der königliche Hof in Berlin legt für die Königin Marie von Hannover Trauer auf vierzehn Tage an.

Das Ableben der früheren Königin Marie von Hannover wird in der halbamtlichen „Nordd. Allg. Ztg.“ mit folgenden Worten mitgeteilt: „Aus Gründen trifft die Trauerhochzeit ein, daß Ihre Majestät die verewitwete Königin Marie von Hannover am Mittwoch, den 9. d. Mts., nachmittags 3^{1/2} Uhr hingestraft ist. Außer dem Hause Braunschweig-Büneburg trauern auch die nahen Verwandten deutscher Herrscherfamilien von Sachsen-Meiningen, Baden und Mecklenburg-Schwerin und um die hochbetagte Fürstin. Nach unser Kaiserhaus nimmt an dem Ableben der hohen Frau, die die Fügungen des Geschicks mit ehrsüchtgebietender Würde getragen hat, unigen Anteil.“ — Unter den Beileidstelegrammen an die Familie des Herzogs von Cumberland befindet sich, wie aus Wien berichtet wird, auch ein solches von der deutschen Kronprinzessin.

Der braunschweigische Landtag ist nach einer Meldung der „Pos. Ztg.“ zum 17. d. Mts. einberufen worden. Gleichzeitig ist ein Antrag an den Bundesrat eingegangen, der die Rechtsverhältnisse der braunschweigischen Regierung regeln soll. — Aus diesen Maßnahmen geht hervor, daß man in Braunschweig selbst nicht der Meinung ist, Herzog Ernst August von Cumberland werde nach dem Tode der verewitweten Königin Marie eine veränderte Stellung in bezug auf Hannover einnehmen. Gewiß hat den Herzog die Rücksicht auf seine Mutter mit dazu bestimmt, seinen Anspruch auf Hannover aufrecht zu erhalten; die verewitwete Königin aber hat ihren ältesten Sohn in seiner Weise zu dieser Stellungnahme veranlaßt. Die Regelung der braunschweigischen Thronfolgefrage bleibt demnach von dem Tode der Königin Marie unberührt.

Deutsche Helden in Südamerika. Die Niederwerfung des Aufstandes in Deutsch-Südwestafrika hat beträchtliche Opfer an Blut und Geld gekostet. Wie wir einem Aufsatze der „Leipz. Illust. Ztg.“ über deutsche Kolonialpolitik entnehmen, hatten bis Mitte Dezember des Jahres 1908 insgesamt 1019 Offiziere und Mannschaften der Schutztruppe erlitten, und zwar von dem Marine-Expeditionskorps und der Besatzung des „Habicht“ 7 Offiziere und 84 Mann, von der Schutztruppe 79 Offiziere und 229 Unteroffiziere und 1083 Reiter; endlich von den angestellten deutschen Kolonisten 16 aus dem Reserveoffizierskorps und 195 aus dem Reserve-Unteroffizierskorps. Außerdem sind 7 Mann ihren Wunden in der Heimat erlegen. Verwundet wurden von der Schutztruppe 88 Offiziere, 160 Unteroffiziere und 553 Reiter; außerdem 4 angestellte Kolonisten aus dem Reserveoffizierskorps und 70 angestellte Kolonisten aus dem Reserveunteroffizierskorps. Die „Schl. Ztg.“ bemerkt dazu: „Die Kulturwelt hat gesehen, daß auch der deutsche Soldat von heute sich unter den schwierigsten Verhältnissen bewährt, daß er Anstrengungen und Entbehrungen überwindet, daß ihm die Kraft und der Wille zu siegen innewohnen, daß er das Feld behauptet auch unter den schwersten Verhältnissen, im Kampfe mit einem tückischen Feind und im

Kampfe mit ungewohnten Naturgewalten. Was mit deutschem Blut errungen worden ist, muß mit Kraft festgehalten werden. Es gibt da nur ein Vordrängen und kein Zurück. Und das nationale Pflichtgefühl, das die deutschen Truppen in Südwestafrika heldenhaft bekundet haben, dieses Pflichtgefühl, das allein zum Siege im Streite der Wälder führt, das Mut, Ausdauer, Opferwilligkeit, Vaterlandsliebe und Selbstvertrauen immer neu in den heranwachsenden Geschlechtern erweckt, dieses nationale Pflichtgefühl muß betätigt werden auch von dem deutschen Volke selbst und von seinen bewährten Vertretern.“ Möge dies bei den Reichstagswahlen nicht vergessen werden!

England. Der britische Kriegsminister Haldane hielt am Freitag eine Rede in Glasgow, in der er ausführte, die Verfügung, die eine neue Armee in England schaffen, habe in dieser Woche die Sanktion des Königs erhalten und werde sofort veröffentlicht werden. Der Plan sei weitreichend. An Stelle eines Armeekorps mit einer Anzahl kleiner Divisionen werde das Landesherr in Zukunft aus sechs großen Divisionen, jede zu 3 Brigaden, und aus 4 Brigaden Kavallerie bestehen. Auch Artillerie werde diesen Divisionen zugewiesen werden; außerdem Batterien, die als Schulen für reguläre Batterien dienen sollen. Haldane gab zum Schluß seinem Zweifel an der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht nachdrücklich Ausdruck.

Rußland. In Anglisten, die in Lodz verbreitet werden, kündigen die sozialen Parteien die Fortdauer des Parteilampes unter den Arbeitern an, bei denen während des Monats Januar bereits 16 Arbeiter getötet und 52 verwundet wurden. Da die Zufuhr von Lebensmitteln aus den Dörfern nach Lodz sehr eingeschränkt ist, leiden viele Familien bereits Not.

In letzter Zeit häufen sich in den an Persien angrenzenden Kreisen die Ueberfälle persischer Räuber auf Dörfer, wobei Herden geraubt werden. Den Räubern gelingt es meist, nach Persien zu entfliehen.

Die Einkommensteuer soll vorbehaltlich der Genehmigung der Duma vom 1. Januar 1908 ab in Rußland eingeführt werden. Nach dem Gesetzesentwurf bleiben die Einkommen bis 1000 Rubel steuerfrei. Bis jetzt ruhen die Gesamtlasten lediglich auf dem Grund- und Hausbesitz, dagegen gingen die Kapitalisten völlig frei aus.

China. Ueber die Hungersnot in China meldet ein Telegramm aus Schanghai: Der Vertreter des ausländischen Komitees zur Linderung der Hungersnot in Tsingtau berichtet, daß die Zahl der Nahrunglosen in den Lagern 450 000 beträgt. Ueberall sieht man Frauen und Kinder zur Nahrung Wurzeln und Gras ausgraben und Blätter und Zweige fressen. Es sind keine Hilfsarbeiten eingerichtet worden, obwohl das leicht gewesen wäre.

Der Schah von Persien 7. Mittwoch vor- mittag 9 Uhr wurde amtlich bekannt gegeben, daß der Schah gestorben ist.

Der schon seit langem leidende Schah, der erst vor kurzem seinem Volke eine Verfassung gegeben hat, war im Jahre 1853 geboren und regierte seit dem Jahre 1896. Während seiner Krankheit führte die Regierung als Regent der Thronfolger, der neue Schah Mohammed Ali Mirza.

Der Schah ist gegen Mitternacht gestorben. Ruhestörungen werden angeichts der umfassenden Sicherheitsmaßregeln nicht befürchtet.

Der Thronwechsel in Persien scheint sich doch nicht ganz so glatt vollziehen zu wollen, wie es zunächst den Anschein hatte.

Neuere Meldungen besagen, daß der dritte Sohn des verewitweten Schahs Thronansprüche seinem ältesten Bruder Mohammed Ali Mirza gegenüber geltend machen soll. Dieser ist jedoch von den Würdenträgern und den in Teheran konzentrierten Truppen bereits als Herrscher anerkannt worden. Interessant ist es zu erfahren, daß sämtliche Frauen des verewitweten Schahs nach dem Tode des Sultans aus dem Palast gejagt wurden, sowie daß die Banker Teherans dem neuen Schah als Höflichkeitsebene eine kleine Geldsumme vorstießen. — Im übrigen soll der neue Schah ganz unter russischen Einflüssen stehen und bei weitem nicht so reformfreundlich sein, als ihm zuerst nachgelagt wurde, er gilt vielmehr als ein echter Despot.

Lokales und Provinzielles.

* Annaburg. Die am Sonntag Abend stattgehabte Wohltätigkeitsvorstellung des hiesigen Frauenvereins hatte einen in jeder Hinsicht gelungenen Erfolg. Die ausgewählten Männerchöre und Sologebänge wurden erst zum Vortrag gebracht und lebhaft applaudiert. Den größten Anklang fand jedoch das Weihnachtsfestspiel, welches von der munteren Kinderchar in vollendeter Weise zur Darstellung gelangte und Alt und Jung zu frühmühtigen Beifallsstimmungsbewegungen hinführte. Der Schluß der Aufführung bildete der ebenfalls in gediegener Weise zur Aufführung gebrachte Schwank „Gin- quartierung im Strohalm.“ Den Veranstaltungsdirektor der Aufführung, welcher auch der künftige Erfolg nicht fehlte, ist an dieser Stelle im Interesse der guten Sache gedacht.

* Annaburg. Der hiesige Landweide-Verein wählte in seiner letzten Generalversammlung an Stelle des Herrn Grune, welcher aus Gesundheitsrücksichten die Verwaltung der Raßengschäfte niedergelegt, Herrn Steuerrechner Schlobach zum Vereinspräsidenten und dankte Herrn Grune für seine langjährige gewissenhafte Tätigkeit im Verein mit der Ernennung zu seinem Ehrenmitglied. Weiterhin wurde in Anbetracht der günstigen Finanzlage des Vereins eine Erhöhung des Sterbegeldes beschlossen.

* Annaburg. Auf der ersten Verbands-Ausstellung des Obes- und Unter-Raßengschäfer-Verbandes in Wittenberg erhielten von hiesigen Rüstern nachdenkliche Herren Rechte: Auf Weißschaf: A. Reine den 2. Preis und B. Reine eine lobende Anerkennung. Auf Schwarzschaf: A. Reine den 2. und 3. Preis, auf Blau- und Sand- C. Springer zwei dritte Preise.

— Zum Wahlkampf. 1. Wohlfreis-Dorant-Liebnerda. Am Wahlkampfe 1903 gab es 21.324 Wahlberechtigte; davon wählten 7298 konservativ, 5027 sozialdemokratisch und 4988 keine. An der Stichwahl siegte der Konservativ (40.293 Stimmen) über den Sozialdemokraten (37.688 Stimmen). Seitheriger Vertreter: Walter Brückner v. Lindenohsen. Keine Kandidaten: Lehrer Otto Berlin (frei), Bürgermeister Wilhelmsdorfer (frei) und Redakteur Fleischer-Dresden (Soz.).

2. Wahlkreis Wittenberg-Schweinitz. Am Wahlkampfe 1903 gab es 23.068 Wahlberechtigte; davon wählten 7719 konservativ, 5878 freimütige Vereinigung und 3137 sozialdemokratisch. An der Stichwahl siegte der Freimütige mit 8763 Stimmen über

stande in seinem Herzen, aus welchem der Frühlingsglocken. O, wie ihr holdes, beredendes Bild zu seiner Seele in sein Denken wie seine Phantasie beherrschte; wieviel würde sie doch noch seine letzten lebenden Worte beherzigen und nicht an der projektierten Schauvorstellung teilnehmen — dann war ja sein stolzer Sinn gern bereit, eine Verlobung anzubahnen. Diese Hoffnung schwand jedoch gänzlich, als eines Tages, an dem ihn kein Weg durch die beliebte Promenade führte, eine glänzende Kavallierin von Damen und Herren, und unter der Damen- schar Melitta auf schwarzem Klappen, an ihm vorbeizog. Auf sie wies er mit seiner Schärfe im Frühlingsbunde, als sie das köstlichste einen Moment zu ihm wandte. Er zog tief und schnell seinen Hut und eilte dann, wie von Furien getagt, von dannen.

Eine der engen, düsteren Vorhöfe war sein Ziel, dort konnte er in einem der alten baufälligen Häuser stille, ausgetretene Treppen in die Höhe. Er sah den Weg schon oft genug gemacht zu haben, denn so sehr trau er trotz der Dunkelheit auf. Dann klopfte er leise an eine der Türen im letzten Stockwerk; ein junges Mädchen öffnete ihm, er trat in ein kleines, freundliches Zimmer, da lag auf einem Schmerzenslager wie ein Bild des Friedens eine arme Schindelschranktafel. Aber das noch jugendliche Gesicht lag ein Freudenschimmer, als er an das Lager trat; sie streckte ihm die abgegriffene Hand entgegen.

„O wie freundlich von Ihnen, daß Sie immer wieder zu der armen Kranken kommen,“ sagte sie, dankbar zu ihm aufschauend.

Bergen legte einen Weichensack in ihre schlanken Finger.

„Der Frühling sendet Ihnen seinen Gruß,“ sagte er freundlich.

Eine stöhnende Achte lag über das blaue Antlitz der Kranken. Die Augen strahlten, es war, als kehren in diesem Moment Jugend und Glück, die nur kurze Zeit dem jungen Mädchen gelächelt, zu ihr zurück.

„Ich danke Ihnen,“ flüsterte sie, „Gott wird Ihnen all das Gute lohnen, was Sie der Kranken getan. Bitte, Anna, hole mir doch Wasser für die Wunden,“ wandte sie sich jetzt an das junge Mädchen, das sich nähernd am Fenster sah, „und bitte, stelle sie hier dicht an mein Bett.“

Anna erfüllte schnell die Bitte der Kranken und griff dann wieder zur Arbeit, das stöhnende Tageslicht noch zu benutzen. Verglühende rote Sonnenstrahlen sandten die zitternden Lichter wie grüßend in das ärmlich ausgestattete Stübchen. Sie umhob mit rosigem Schein die Kranke, in deren Augen es wie Verklärung leuchtete.

Es ist wenig genug, was ich für Sie tun kann,“ begann der Doktor die Unterhaltung wieder. „Inwendig wenig im Vergleich zu dem Maße von Frieden, von Seelenstärke, die ich heute, als ich zu Ihnen heraufkam, da starrte es wieder mächtig in meinem Innern; ich sah Sie,“ legte er leiser hinzu.

Die Kranke schaute ihn verständnisvoll an. „Und ist keine Verlobung möglich?“ fragte sie.

„Nein,“ erwiderte Bergen finster. „Umgeben

von ihren Kavaliere, hoch zu Ross jagte sie an mir vorbei, schön und übermäßig wie immer. O, wenn sie nur ein Atom von Ihrer Sanftmut und Ruhe hätte, Helena.“

Die Kranke lächelte bitter: „Was sollte mich noch in Irrtüme versetzen, die ich der Welt so fern hielt. Gönnen Sie ihr den Abermut, den tolleren Frohsinn, alles, alles. Es ist doch etwas Herrliches um solch eine glückliche sorglose Jugend. Mir blieb ja alles dies verlag.“

Ihre dunklen Augen schauten sehend in das verglühende Abendrot. „Ich weiß es nicht, was Glück und Jugend ist.“ Ihr sieh ich mit leiser trauriger Stimme fort. „Als ich so alt war, daß ich den Schmerz bereuen konnte, da griff er auch schon mit rauher Hand in mein junges Leben, der Tod nahm mir in kurzer Zeit beide Eltern. Sie konnten mir nichts hinterlassen, aber zur Arbeit, zum Fleiß hatten sie mich angehalten. Ich habe gearbeitet, so lange wie ich gekonnt, wie manche Nacht habe ich bis zum Morgen gelesen, um irgend ein kostbares Gewand zu vollenden. Ach, die reichen, vornehmen Damen, sie wissen es nicht, wie viel müde Schritte, wie viel durchwachte Nächte an all dem Ruh und Staat, mit welchem sie sich so unbedenklich schmücken, haften. Es ist ein Trostesloß, verklärtes Leben, es zerfällt die Wohlthat.“

Bergen schaute betroffen in das Antlitz der Kranken, es war zum erschauern, daß etwas wie eine Klage gegen ihr Schicksal über ihre Lippen kam. Ein seltsamer, eigener Ausdruck leuchtete in ihren Augen, wie Schmidt nach den getamten Lebensfreunden. Und an diesem

Stimmen und traurig klickte er herab auf Helena, kein einziger träumerischer Gedanke wollte ihm kommen. Eine heilige Stille herrschte in dem kleinen Zimmer, wie in gewissen Räumen, wo der Atemzug der Welt keinen Eingang findet.

Da erlangen plötzlich leichte Schritte draußen vor der Tür, ein schlüssiges Klopfen und dann erschien in dem Türhüben Melitta's schlafende Gestalt, hold und lieblich wie des Frühlings Blüten. Sie hatte die Schleppe des buntenkleideten Kleides großzügig über den Arm geworfen, in der Hand hielt sie einen prachtvollen Strauß seltener Blumen.

„Ich darf doch näher treten?“ fragte sie lächeln, und dann schwebte sie heran an das Lager Helens, und mit großen strahlen Augen zu ihr aufschauend. Ach, so viel Glück, so viel Schönheit hatte ihr armenliches Zimmer wohl noch nie gesehen.

„Ich höre von Ihnen, von Ihrer Krankheit,“ sagte Melitta mit weicher Stimme, „und dachte, daß Ihnen die Blumen vielleicht Freude machen, ich habe sie Ihnen eben bekommen.“

Es war ein seltsames Bild, reich an Kontrast und eigenartiger Schönheit: Die elegante Gestalt Melittas mit dem rosig frischen Antlitz, vor dem weichen, dünnen Schleier eingehängt und die kleine Kranke, in deren zarten Fingern jetzt der Strauß lag.

(Fortsetzung folgt.)

der Konservativen (8038 Stimmen). Seitheriger Vertreter: Heinrich Dove. Zeitige Kandidaten: Landgerichtsrat Dove (frei. Ver.), Fabrikbesitzer Holz-Wittenberg (nat.-lib.), Rittergutsbesitzer Eckhardt (kons.) und Maurer Krüger-Berlin (Soz.).

Dem Dreiparterer Koch-Jessen ist die Verwaltung des Kreislichsanitätsbezirks Pretzin 1 endgültig übertragen worden.

Jessen. Als am Sonntag zwei hiesige Bürger von der Fastnachtsfeier in Ruhlsdorf heimkehrten, stießen sie unterwegs auf ein Käuferfahnen, welches sie einfügten und mit nach Jessen transportierten. Wenn sich nun keiner finden würde, der sich als Eigentümer dieses Schweines bekennet, so wäre der Fund bei den jetzigen hohen Fleischpreisen für die Kinder „wirkliches Schwein!“ — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Otto Schulte in Jessen ist am 9. Januar 1907 nachmittags 5 Uhr der Konkurs eröffnet. — Eine Verammlung von Arbeitgeber und Arbeitnehmer nahm am Sonntag folgende Resolution einstimmig an: „Die für heute in dem hiesigen Ratsseller verammelten Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind von der Notwendigkeit und den Vorteilen und der Rentabilität dieser und den gründenden Ortskrankenkasse überzogen und beschließen, die Errichtung einer solchen in die Wege zu leiten. Sie bitten den Magistrat, diese Bestrebungen mit allen ihm gesetzlich zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen und das Weitere zu veranlassen.“

Ferberg. 11. Jan. Nachdem gestern früh 6 Uhr das Eis an der Friedrichsgraben Brücke bis zum Wehr allmählich fortgegangen war und später auch sehr große Eismassen von oberhalb das Wehr passierten, legten sich diese ungeheuren Mengen am Ausflusse des Mühlgrabens bei Frauenhork fest und bildeten eine Eisverstopfung in einer Länge von mindestens 1/2 Kilometer. Infolge des dadurch hervorgerufenen Staus wurden die Wassermassen in den Mühlgraben und in die Lahnine gedrängt und überfluteten sämtliche anliegende Ländereien. Nach Mitternacht legte sich endlich die kolossale Masse in Bewegung, passierte die Wehrschleuse und legte sich jedoch an der Eisenbahnbrücke nochmals fest und hier erfolgte die Katastrophe. In ganz kurzer Zeit hielten sich Eis- und Wassermassen so hoch, daß zirka 500 Meter von der Eisenbahnbrücke der Elsterbeide auf beiden Seiten überflutet wurde und kurz darauf den drängenden Massen nachgab, ziemlich gleichzeitig auf beiden Seiten.

Wittenberg. 15. Jan. Wohnung für Lebensrettung wurden dem hiesigen Sanitäts-Unteroffizier Gornit aus Provinzialmilitär auf Veranlassung des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen überwiehen. Gornit leitete seiner Zeit die Wiederbelebungsvorrichtung eines Arbeiters aus Kemberg, der erkrankt auf der Eisbahn aufgefunden wurde, mit gutem Erfolg.

Wittenberg. 11. Jan. In den Pflasterarbeiten in der Nähe des Schießstandes, soll heute früh gegen 9 Uhr ein Duell auf Säbel ausgefochten worden sein, das für beide Teile einen blutigen Ausgang genommen haben soll. Man habe außer den Duellanten noch 6 Männer auf dem Platze gesehen. Der eine Duellant soll so schwer verwundet worden sein, daß er vom Platze getragen werden mußte.

Mühlberg. Dienstag abend verstarb hier im Alter von 82 Jahren der frühere Stadtkämmerer Oskar Lichtenberg. Der Verstorbene war einer der gedächtesten und verehrtesten Wiltbürger, ein in die Stadt Mühlberg hochverdienter Mann. Geboren am 31. Dez. 1824 zu Annaburg als Sohn des damaligen Apothekers Lichtenberg. Der „Ehlobote“ widmet dem Verstorbenen einen ehrenden Nachruf.

Dessau. 11. Jan. Fein und lieblich ist es, wenn Menschen, in erster Linie Eheleute, einträchtig beieinander wohnen. Dies kann man nun von einem hiesigen alten Ehepaar nicht sagen. Er zählt 80, sie 83 Jahre; trotz dieser Jahre haben die beiden aber nicht gelernt, und werden es wohl auch nicht mehr lernen, einträchtig beieinander zu wohnen.

Der alte Großpapa soll vor einigen Tagen die Großmama zu verheizen haben, daß sie in ihrer Angst und Pein zur Polizei flüchtete, die ihren schreienden Mann über sie breitere und die alte erschöpfte Frau, die sich ganz erschüttern meigerte, zum Geheuern zurückzuführen, ihrem Wunsche gemäß durch die Sanitätswache nach dem Armenstift überführte. Dort kann sie nun in Ruhe ihre Tage beschließen.

Neuhaldensleben. 9. Jan. Schneidemeister S. in Groß-Sandersleben und der Gastwirtssohn G. von hier hatten sich auf einem Schlachtereise, dem sie als Gäste beizuhöhen, entzweit. S. verließ das gastliche Haus und suchte eine Wohnung auf. G. ging väterlich mit einem Freunde in die Wohnung. Kaum war G. eingetreten, so stach ihm S. ein Messer tief in den Unterleib. Ein zweiter Stich durchbohrte den Rücken. S. liegt schwerkrank in der elterlichen Wohnung. S. hat darauf das Weite gesucht.

Wernigerode. 8. Jan. Als sich der Brennermeister Wilh. Schubert gestern abend nach der außerhalb der Stadt belegenen Leichmühle begeben wollte, erhielt er plötzlich von einem Manne einen Hieb über den Kopf und einen Messerstich in den Hals. Bestimmungslos blieb er drei Stunden liegen, vermochte sich dann aber zum nächsten Hause zu schleppen und auszuliegen, daß ihm die Uhr nicht kette sowie das Portemonnaie geraubt worden seien. Die Polizei jagte die ganze Nacht hindurch nach dem Täter, konnte ihn jedoch nicht ermitteln.

Großhain. Einer verbrecherischen Tat kam man am Montag frühmorgens noch rechtzeitig auf die Spur. Bedienstete eines hiesigen Gasthauses hörten von der Mordgrube her das Schreien und Jammern eines Kindes. Die Grube wurde sofort aufgedeckt und man fand in ihr ein neugeborenes Kind, dessen sich eine bisher Unbekannte offenbar erst kurz vorher entledigt hatte. Die polizeilichen Ermittlungen sind eifrig im Gange. — Das Kind ist im Krankenhaus, wo es noch einen Tag gelebt hat, gestorben.

Zschopau. 8. Jan. Ein bedauerlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgange trug sich in der Bodmerischen Spinnerei zu. Der dort beschäftigte 17 Jahre alte Andreher Schreier geriet während des Ganges in eine Spinnmaschine, wodurch ihm die Schädeldecke eingedrückt wurde und das Gehirn blieslag. Der Bedauernswerte wurde ins Krankenhaus gebracht, doch verstarb er dort einige Stunden nach der Einlieferung.

Bermischtes.

Im Berliner Pommernbankprozeß sind die 100000 Mk. Klauten verfallen, die der verurteilte frühere Kommerzienrat Schulz für seine Verlastung auf freiem Fuß gestellt hat. Schulz hat es vorgezogen, im Auslande zu verbleiben, statt sich dem Gericht zur Verbüßung der gegen ihn noch ausstehenden Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren zu stellen. Die verfallene Klauten wird annähernd zur Deckung der Prozeßkosten ausreichen.

Auszeichnung eines Dorfes. Der Kaiser verlieh dem Vorsteher des pommerschen Dorfes Lunow das Allgemeine Ehrenzeichen mit dem Bunch, es als Auszeichnung der ganzen Gemeinde zu betrachten. Die erhielt bereits für ihre vor 100 Jahren bewiesene patriotische Gesinnung das Ehrenzeichen 1. Klasse.

Keinen kleinen Schreck bekam ein Maurer in Berlin, der sich ohne Wissen seiner Frau 100000 Mark erworben und in seiner Matratze verdeckt hatte, als er hörte, die Matratze sei zur Ausbesserung zum Tapezierer genommen. Er setzte alles in Bewegung, um sein verloren geglaubtes Vermögen wiederzuerlangen. Doch siehe da, das Geld lag unberührt und unverfehrt noch an der alten Stelle.

Nach eines Postbeamten. In Wittowitz wurde ein blutiges Verbrechen verübt. Der Postbeamte Tieweger wollte sich an seinem Vorgesetzten, dem Postmeister Rießmann rächen, weil ihn dieser wegen einer Nachlässigkeit in Dienste angezeigt hatte. Durch eine falsche Meldung lockte er den Postmeister aus der Wohnung, denn er fürchtete sich vor dessen Stärke. Während der Abwesenheit des Postmeisters überfiel Tieweger die Währende Frau des Postmeisters, schlug ihr mit einem Hammer die Schädeldecke ein und verletzete sie tödlich.

Eine Schauernachricht geht der „Frankf. Zig.“ vom Bodensee her zu: „In Altenheim bei Staad wurde ein 20pfündiger Fisch aus dem Bodensee gezogen, der als man ihn getötet und ausgeweidet hatte, die halbe Hand mit drei Ringen einer männlichen Leiche in seinem Innern barg.“ Es wird doch nicht etwa eine Verwechselung mit einer Nierensteine vorliegen?

28 Kinder ertrunken. Das Eis hat seine Opfer gefordert. Während des Tauwetters, das überall die Spuren des Winters beseitigt, ist in Neumünster eine große Anzahl Kinder, die sich in übergroßen Leichstücken auf das morose Eis des Stadtteiches wagten, ertrunken. 28 Kinder sind ertrunken. Der Schmerz der Eltern ist kaum zu beschreiben. Die ganze Bevölkerung nimmt Anteil daran.

Vorsicht! zum Standesamt! Ueber eine drohende Mahnung zur Vorsicht wird aus Alsenburg geschrieben: Im Eingang des Standesamtes wird mittels Schrit in der Mauer auf dasselbe hingewiesen; an dieser selben Wand befindet sich nun ein Nützling. Um die Vorsichtgebenden auf dieser Mahnung aufmerksam zu machen, steht wie vorgeschrieben, an dieser selben Wand: Vorsicht! und das zweimal. Nun sieht die Sache folgendermaßen aus:

Vorsicht! Vorsicht!

Pittsburg. 12. Jan. Infolge einer Explosion plaste in den Stahlwerken von John Laughlin ein Schmelzofen. Von 35 an dem Tag arbeitenden Leuten sind 3 getötet und 7 schwer verletzt worden. Ueber den Verbleib der übrigen Leute ist nichts bekannt, man befürchtet, daß sie in den ausfliehenden Massen des geschmolzenen Metalls verbrannt sind.

Die Not macht erfinderisch. Das Verbot geistiger Getränke in dem Staate Kansas hat einen erfinderrischen Kopf veranlaßt, einen festen Bierersatz zu erfinden, der das Aussehen von gepreßtem Tabak hat. Ein Würfel dieses Ertrats soll zur Herstellung von 8 Gallonen des besten Lagerbieres genügen. Diese Bierwürfel werden in Kansas bereits verkauft. Da die Geleise des Staates von Bierwürfeln nichts erwöhnen, kann man gegen den Verkauf dieser Würfel nicht einschreiten und wird sich genötigt sehen, das Gesetz unzuändern.

Die Scham der Mutter. In Namers (Frankreich) wurden Graf Baillard de Chenay und seine Frau unter der Anklage des Kindesmordes verhaftet. Das Ehepaar hatte sein fünftes Kind gleich nach der Geburt getötet. Der Vater verriet es in einem großen Topf in seiner Bibliothek, wo es entdeckt wurde. Die Frau war die Anführerin zu dem Mord. Sie sagt aus, sie habe die Tat aus Scham vollbracht, weil sie wegen ihres Kinderjegens die Zerschlebung des Spottens mar.

Produkten-Börse.

Berliner Frühmarkt am 13. Januar. Weizen, inländischer, 177-178,50 ab Bahn. Vögen, inländischer, 161 bis 162,00 ab Bahn. Gerste, inländ. Futtergerste mittel u. gering 142-164, gute 165-170 ab Bahn und frei Wagen, Hafer, fein 172-179, mittel 167-171, gering 162-168, ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed, mittel 137,00-139,00 runder 137,00-139 frei Wagen. Erbsen, in- und ausländische Futterware mittel 165-174, feine u. Taubenerbsen — bis — ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 00 22,50-24,75. Roggenmehl u. 10 20,00-22,70. Weizenkleie 10,80-10,80. Roggenkleie 10,75-11,10 Mt.

Anzeigen.

Wer ohne Kostenvoranschlag und distret Teilhaber sucht oder Grundstück, Geschäft, Fabrik, Gasthof, Restauration, Landgut, Ziegelei, Molkerei, Mühle, Bäckerei etc. verkaufen will, wende sich an
Fischer & Kuhner, Leipzig.
Unser Vertreter ist in den nächsten Tagen dort anwesend und erbitten wir sofort Nachricht, falls Besuch erwünscht ist.

Die Beleidigung, Rosine Matthäus ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als unwar zurück.
W. Bader.

Bei gutem Lohn sucht ein jüngeres Dienstmädchen sofort, ein älteres zum 1. April.
Kunstmann's Konditorei, Torgau.

Einen Lehrling, welcher Lust hat, die Gärtnerei zu erlernen, sucht unter günstigen Bedingungen
Grob's Gärtnerei.

Gummierete Postpaket-Anklebepfettel hält vorrätig
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Einen Lehrling sucht zu Diensten
Wilhelm Melchior, Schneidemeister, Annaburg.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Kammer und Zubehör vom 1. April er. zu vermieten.
Hermann Beck.

Mittel- und Oberwohnungen mit Wasserleitung und Ausguss sofort resp. 1. April zu vermieten.
Kaufmann Reich.

Palmin
Feinstes Pflanzenfett
zum Kochen,
braten u. backen

Phosphorsäuren Kalk
als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp. und zur Anzucht von Jungvieh unbedingt nötig,
empfiehlt billigst die
Apotheke Annaburg.

Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Tiergarten sollen am

Dienstag, den 22. Januar cr.,
vormittags 10 Uhr,

im Gehöft zum Waldschloßchen zu Annaburg versteigert werden:

Schlagbezirk **Fischerfeld**, Totalität Jagd 56-58, 60-63, Kiefer: 163 rm Kloben, 89 rm Knüppel, 282 rm Heißig I. St.

Schlagbezirk **Meuselke**, Jagd 120, Kiefer: 163 rm Kloben (2 m lang, rund), 120 rm Knüppel, 192 rm Heißig III.

Schlagbezirk **Tiergarten**, Kahlschlag Jag. 148: Birke: 6 rm Kloben, Kiefer: 38 rm Kloben (darunter 22 rm 2 m lang, rund), Durch-

forstung, Jag. 153: Eiche: 1 rm Knüppel, 4 rm Heißig III, Birke: 6 rm Kloben, 4 rm Knüppel, Eiche: 2 rm Kloben, 3 rm Knüppel, Kiefer: 135 rm Kloben (darunter 132 rm 2 m lang, rund), 81 rm Knüppel, Totalität, Jag. 117-119, 130-132, 142: Birke: 6 rm Kloben, 3 rm Knüppel, Eiche: 4 rm Knüppel, Kiefer: 134 rm Kloben (darunter 92 rm 2 m lang, rund), 52 rm Knüppel, 32 rm Heißig II. St. (Langhaufen).

Tiergarten, den 10. Januar 1907.

Der Forstmeister.

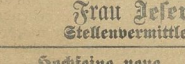
Wohne von jetzt ab
Ackerstr. 47

Frau Isert,
Stellenvermittlerin.

Hochfeine neue
große Valencia-
Apfelfinen

empfehle billigst
J. G. Hollmig's Sohn.

Für Bruchleidende!


Vielteils Weis' IDEALBRUCHBAND

Anerkannt bestes und sicherstes Band der Welt. Keine Belästigung, kein Druck im Rücken, kein Schmeuern mehr. Garantie für sichern und bequemen Sitz. Zu haben in der

Apotheke Annaburg.

Crème-Seife

eignet sich am besten zur Färbung von Gardinen, Stoffen, Spitzen usw.

Durch größte Ausgiebigkeit und Unschädlichkeit ist Crème-Seife das billigste Crème-Färbungsmittel. Zu haben à Stück 30 Pfg. in der

Drogerie **Annaburg**
D. Schwarze.

Zur Lieferung von

Kautschuckstempel

empfehle ich die

Druckdruckerei von **H. Steinbeiß** in Annaburg.

Musterbuch und Preisverzeichnis liegt zur gef. Ansicht aus.

Va. Emmenthaler Käse

„Gauer Käse“

„Gamberter Käse“

„Limburger Käse“

und **7. Landkäse**

empfehle

J. G. Hollmig's Sohn.

Reichstags-Wahl!

Montag, den 21. Januar cr., Abends 8 Uhr

findet im Bürgergarten zu Annaburg eine

Wähler-Versammlung

statt, in welcher der Reichstagskandidat

Herr Bürgermeister Wilde

aus Eiferwerda sprechen wird.

Der Wahl-Ausschuß

der vereinigten Konservativen, der National-liberalen und des Bundes der Landwirte.

Carl Quehl

empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen:

Größte Auswahl!

Damen-Jaquettes

Damen-Mäntel

Damen-Umhänge

Kinder-Jaquettes

Kinder-Mäntel

Kinder-Kragen.

Billigste Preise!

ff. Berliner

Märzen-Weißbier

à Flasche 20 Pfg.

empfehle

Annaburger

Gesellschaft's Haus

Hermann Beck.

Feinsten geräuch.

Rheinlachs

empfehle von früherer Sendung

J. G. Hollmig's Sohn.

hochf. Holländer,

weiche schmittige

Ware in Vorben

10 Pfd.-Postkoll. **M. 3.80**

franko

Carl F. L. Ramm,

Reumünster i. S. Nr. 12.

Frische Hühner Eier

hat abzugeben

Hermann Beck.

Apotheker Dotter's

Krampfmittel

heilt Krampf und

Steifbeinigkeit der

Schweine in

weinigigen Tagen. Viele

Dankschreiben.

Langjähriger Erfolg. Nur

Flaschen mit dem Aufdruck

Dotter sind acht, alles andere

wertlose

Nachahmungen. Flasche 75 Pfg.

acht zu haben in der

Apotheke Annaburg.

Kaiser's

Brust-Caramellen,

feinwunderndes Malz-Extrakt,

sicher und schnell wirkende

Husten-

Bonbons. Paket 25 Pfg.

empfehle die

Drogerie + Handlung

(D. Schwarze).

Feinste Landbutter

ff. Centrifugen-

und Wollfereibutter

empfehle zum billigsten Tagespreise

J. G. Hollmig's Sohn.

Alle Postanstalten und Landbriefträger, unser Zeitungsbote sowie die Expedition selbst nehmen noch jederzeit Bestellungen auf die Annaburger Zeitung für das 1. Quartal entgegen. Der Abonnementpreis beträgt 1 Mk. frei ins Haus, durch die Post 1,25 Mk. ohne Bestellgeld.

Expedition der Annaburger Zeitung

Achtung! Annaburg. Achtung!

Donnerstag, den 17. Januar cr.

abends 8 Uhr

in Beck's Gesellschaftshaus

Große öffentliche Wähler-Versammlung

Tages-Ordnung:

Die Reichstagswahl und die Parteien.

Referent: Reichstagskandidat

Herrn Fleissner-Dresden

und **Frau Marie Wackwitz-Dresden.**

Zutritt und Redefreiheit für Jedermann.

Zahlreichen Besuch, auch von den Frauen erwartet

Der Einberufer.

Reichstags-Wahl!

Am Freitag den 18. Januar

abends 8 Uhr

spricht im Saale des „Bürgergarten“ zu

Annaburg der

Reichstagskandidat

Herr Lehrer und Stadtverordneter

Otto-Charlottenburg

über:

Die Reichstags-Auflösung und die

bevorstehende Reichstagswahl.

Die Wähler werden zu zahlreichem Erscheinen

eingeladen.

Der Vorstand des

freisinnigen Wahlvereins.



Acker's Neue Welt.

Sonnabend, den 19. Januar

veranstaltet der **Arbeiter-Radfahrerverein**

„Einigkeit“ einen großen

Wiener Maskenball

wozu freundlichst einladet

Der Vorstand. **A. Acker.**

Anfang 7 1/2 Uhr. Zemaßierung 11 Uhr.

Eintrittskarten sind zu haben bei den Herren

A. Acker, Wilh. Hardorf, Holzbockerstraße, und

Herrn Grune, Almenstraße.

Stadt Berlin.

Donnerstag, den 17. Jan.:

Fastnacht,

wozu freundlichst einladet

Herrn Kempert.

NB. Für gute Speisen und

Getränke ist bestens gesorgt.

Ergebenst **D. D.**

Zurückgekehrt vom Grabe

unseres lieben Verstorbenen

des **Zimmermanns**

Joh. Friedr. Wagner

sagt für die schönen Kranz-

spenden und das ehrende Ge-

setz zum Grabe hiermit im

Namen aller Hinterbliebenen

herzlichsten Dank

Familie Beyrich.

Redaktion, Druck und Verlag

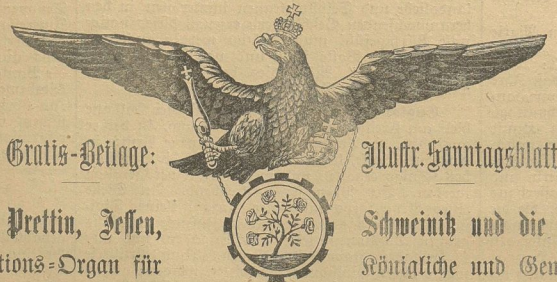
von Hermann Steinbeiß in Annaburg

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die Klein- gehaltenen Anzeigen 2 oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Werben 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königlich und Gemeinde-Behörden.

No. 6

Dienstag, den 15. Januar 1907.

11. Jahrg.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. wird am Sonntag den 27. Januar er., nachmittags 1 1/2 Uhr im Gasthof „Zum Siegestranz“ ein

Festessen

stattfinden. Der Preis des Gedektes beträgt 2,50 Mk. Alle diejenigen welche an dieser allgemeinen patriotischen Feier teilnehmen wollen, werden gebeten, ihren Namen entgegen in die in Umlauf gesetzte oder in die im „Gasthof zum Siegestranz“ ausliegende Liste eintragen zu wollen. Annaburg den 14. Januar 1907.

Reichenstein, Gemeindevorsteher.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Neuwahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstage findet

am 25. Januar d. Js.

von Vormittags 10 bis Nachmittags 7 Uhr statt.

Die Gemeinde Annaburg ist hierzu in 2 Wahlbezirke eingeteilt.

1. Wahlbezirk: Derselbe umfasst: Markt, Baderei, Zichernitz, Dergangerstraße, an der Kleinbahn, Staatsbahnhof, Beamtenhaus, Friedhof, Kochauer, Feld-, Ulmen-, Apfel- und Wäldchenstraße, die Windmühl- und Schäfererei. Wahllokal: Gasthof zur Weintraube. Wahlvorsteher: Herr Gemeindevorsteher Reichenstein. Stellvertreter: Herr Pastor Lange.

2. Wahlbezirk: Hierzu gehören die Mittel, Hinter-, Golddorferstraße, Planweg, Neuhäuser, Gutsbezirke Schloß Annaburg, Kgl. Oberförsterei Annaburg und Kgl. Oberförsterei Biergarten. Wahllokal: Gasthof Goldener Ring. Wahlvorsteher: Herr Schöffe Grunne. Stellvertreter: Herr Pensionär Prüfert.

Die Stimmzettel, mittels deren die Wahl erfolgt müssen von weißem Papier und sollen 9 zu 12 cm groß sein, auch dürfen sie keine äußeren Kennzeichen tragen. Der an den Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter abzugebende Stimmzettel ist vorher in einem Nebenraum in einem umschloß abgeklemmten Umschlag zu legen. Die Umschläge gelangen im Wahllokale zur Verteilung. Punkt 7 Uhr Abends wird die Abstimmung geschlossen.

Alsdann dürfen auch von den im Lokale anwesenden Wählern keine Stimmzettel mehr angenommen werden. Wer bis 7 Uhr kein Wahlrecht nicht ausgeübt hat, geht denselben verlustig.

Wahlberechtigt ist jeder in der Wählerliste verzeichnete Erwerbsloser, sofern er das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat.

Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:

1. Personen, welche unter Vormundschaft und Kuratel stehen.
 2. Personen, über deren Vermögen das Konkursverfahren gerichtlich eröffnet worden ist, und zwar für die Dauer des Konkursverfahrens.
 3. Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindefonds beziehen, oder im letzten, der Vergangenheit Jahre bezogen haben.
 4. Personen, denen infolge rechtserkenntnis der Vollgenuss der politischen Rechte entzogen ist, für die Entscheidung, sofern sie nicht in wieder eingeleitet sind.
- Ist der Vollgenuss der staatsrechtlichen Rechte wegen politischer Vergehen bestrafen entzogen, so tritt die

zum Wählen wieder ein, sobald die außerordentliche Strafe vollstreckt oder durch Begnadigung erlassen worden ist. Annaburg, den 14. Januar 1907. Der Gemeindevorsteher. Reichenstein.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche im Jahre 1887 hier oder anderwärts geboren sind und sich hier aufhalten, sowie diejenigen, welche sich schon in den beiden Vorjahren zur Musterung gestellt, aber welche einer endgültigen Entscheidung durch die Erlaßbehörden noch nicht erfolgt ist, haben sich behufs Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle in der Zeit vom 15. Januar bis spätestens 1. Februar d. Js. im Bureau des Unterzeichneten während der Dienststunden zu melden.

Die anderwärts geborenen Militärpflichtigen haben den Geburts- bezw. Lösungsschein vorzulegen. Die Militärpflichtigen, deren Eltern, Vormünder, Vater und Mutter verstorben, welche diese Urkunden unterlassen, haben eine Selbstkarte von 30 Mt. zu gewähren.

Annaburg, den 10. Januar 1907.

Der Gemeindevorsteher. Reichenstein.

Politische Rundschau.

Der Kaiser und die Kaiserin besahnen am Sonntag die am Nonnen- gelegenen neuen Werke von Siemens-Schuckert. Nach dem Mittagsessen fuhr der Kaiser und die Kaiserin, nachdem Siemens und der Direktor über das Gesehene aus- wendigt waren, nach dem Stadtvorordnetenversammlung

Der Weg zum Herzen.

Novelle von F. Stöckert.

(Fortsetzung.)

Sie auf diesen launischen Mädchen, wo Melitta so oft mit Dr. Bergen zusammen gesehen, hier wird er es jetzt brauchen, das erfindende Wort. Die Qualen der Eifersucht, sie trieben ihn dazu, und sie will ihn reichlich belohnen für diese hangen Augenblicke, mit dem ganzen Reichtum ihrer Liebe. Wie ihr Herr Kopf, wie sie in seiner Bewirung die Augen niederhängt.

Hören Sie auf die Stimme eines Freundes, fährt Bergen fort, dem Ihr Wohl am Herzen liegt, nehmen Sie nicht an der Dorsstellung teil, ich bitte Sie darum. Seine Stimme hat vor innerer Erregung einen eigenen, tonlosen Klang, heiße Wangen leuchtet aus seinen Augen, die so stehend auf das junge Mädchen gerichtet sind. Doch an Melitta prallt alles wirkungslos ab, sie hat ganz andere Worte erwartet. Warum sagt er nicht: ich liebe dich unglücklich, ich will dich zu meinem Weibe machen, darum kann ich es nicht dulden, daß du mit einem anderen dich an einer Schärstellung beteiligst. — Was sollen diese langweiligen Worte von der Stimme eines Fremdes, dem ihr Wohl am Herzen liegt, sie flangen fast und nichtern gegen den Sturm von Gefühlen, der in ihrem Herzen mochte. — Ach, sie ahnte nicht, daß die Brust des Mannes neben ihr noch viel leidenschaftlicher bewegt war als die ihre.

Er wußte kaum, was er gesprochen, Worte vermodeten es nicht auszubringen, was er in diesem Moment empfand, aber seine ganze Seele lag in seinen Augen. Das junge Mädchen

jedoch hatte sich schmelzend vor ihm gewandt, sie schämte sich ihres irdischen Hoffens. Zum Glück nahm jetzt mit langen Schritten Herr von Straß.

„Der Herr Papa hat nichts dagegen,“ sagte er triumphierend.

Melitta war einen schönen Seitenblick auf das finstere Antlitz ihres Nachbarn; der gekränkte Mädchenstolz, er mußte gerührt werden, kein Tropfen sollte ihm nun erspart werden von dem Lebensstolz, welchen er zur Strafe für sein langes Hörgern leeren sollte bis auf die Ohren. „Das ist ja herrlich von meinem lebenswürdigen Papa,“ rief sie jetzt mit jubelnder Stimme, „ich wäre trotzdem gewiesen, wenn er es verweigert hätte, aber er gehört glücklicherweise nicht zu den Hansbrotmännern. Wie, geleiten Sie mich zu der Damenrunde dort hinter, ich glaube, sie beraten schon die Hochzeit, da dürfen wir nicht fehlen.“

„Sie machen mich zum Glücklichen der Sterblichen,“ flüsterte Straß, indem er ihr galant den Arm bot und sie durch den Saal führte.

Wie in wüstem Traum befangen, schaute Bergen ihnen nach. Seine Melitta nur ein einziges Mal den Blick gewandt und in das bleiche, vom herben Schmerz entstellte Antlitz geschaut, sie hätte nimmer den Mut gehabt, ihr loses Spiel weiter zu treiben. Es lag etwas Verzweifeltes in seinem Blick, welcher der zierlichen kleinen Gestalt folgte.

„Nun ist wohl alles vorüber,“ murmelte er. „Der Traum ist aus. Und ich dachte daran, sie zu meinem Weibe zu machen; in diesen

Tagen wollte ich und dann das führen. Ich, ich zu fennen und mich

Er hatte die Gedanken den verborgen. Durch die Gedanken den bewegen; ihm r

unverhätlich br

Ohne. Seine mochte gehen, noch einmal ruh

sicher Gestalt in dem Schmutz von schwarzen Haar

benetzt in ein s

schied, hinaus in die stille, feuchtarmer Frühlingssnacht. Kein Stern leuchtete an dem wolkenverhangenen Himmel, alles dunkel, farblos. So farblos, so von dunklen Wolken verhangen, lag das Leben vor ihm, durch das sich wie ein heller, sichter Streifen unerbittlich

schöne Tage gewoben. Denn vergessen, das er nicht, er würde er mit jene Stunden, die er in Melittas hoher Nähe verlebte. Da noch wird ihr liebliches Bild ihn umschweben, er wird ihr süße Stimme hören, ihr helles Lachen, aber er wird nie zu ihr zurückkehren, nie sich wieder von all dem hohen Zauber, der aber ihre Erleuchtung ausgegossen, betören lassen, denn er hat den Glauben an sie und ihre Liebe verloren.

